

gekennzeichnet durch ebene Lamination bzw. Rippelbildungen, typische Merkmale für fluviatile Ablagerungsräume (eventuell Überflutungsbereiche). Bemerkenswert war die Ausbildung kleinräumiger Harnischflächen in den neogenen Ablagerungen.

WGM (2009) charakterisiert den typischen Schichtaufbau im Bereich des Hauptbahnhofes vom Hangenden zum Liegenden durch eine Abfolge aus „Löss“, „Plattelschotter aus dem Wienerwald“ feinkörnige Sedimente des „Interkolluvium“, eiszeitliche Donauschotter – hier „Arsenalterrasse“ und „Pannone Schluffe/Tone“.

„Steinergasse 16“, 1170 Wien (Kartenblatt NM 33-12-20, WGS84; 599041/5341334)

Im Zuge der Errichtung einer Wohnhausanlage in der Steinergasse 16 in Hernals wurden im November 2012 zwei römische Ziegelbrennöfen freigelegt. Das Baustellenareal wurde von der Stadtarchäologie Wien detailliert dokumentiert, vermessen und anschließend wieder zugeschüttet. Der nordöstliche bzw. nordwestliche Teil der Baugrube war bis auf maximal 3,5 m Tiefe ausgehoben und erlaubte einen Einblick in den Aufbau des geologischen Untergrundes. Die Hangendsten 50–80 cm bestanden aus einem dunkelbraunen Schluff/Kiesgemisch mit sehr ausgeprägtem Relief zur darunterliegenden Schicht. Die Mittelkiese zeigten sehr schlechte Sortierung, teilweise sogar ein chaotisches Gefüge. Es könnte sich um rezente Hochwasserablagerungen eines Seitenbaches (Alsbach) handeln. Im Anschluss daran trat ein Paket aus hellgelben bis braunen Grob-Mittel-Feinkiesen in einer stark sandigen Matrix auf. Die Kiese verkörperten ein Gemisch aus sowohl plattigen als auch runden Schottern. Häufig fanden sich Grobsandzwischenlagen, die in unterschiedlichen Mächtigkeiten, zum Teil auch auskeilend, zu beobachten waren. Die Materialzusammensetzung der Kiese umfasste hauptsächlich Quarze, Sandsteine und untergeordnet Kalkkomponenten.

Lagenweise waren rostrote und schwarze Verfärbungen innerhalb der Schotter zu erkennen. Der Aufschluss befindet sich im Niveau der Arsenalterrasse.

„Langenaugasse 3“, 1190 Wien (Kartenblatt NM 33-12-20, WGS84; 598597/5343992)

Im Mai 2012 wurde im Zuge der Errichtung einer Wohnhausanlage im 19. Wiener Gemeindebezirk eine Baugrube innerhalb sarmatischer Ablagerungen des Wiener Beckens aufgenommen. Die etwa 10 x 15 m große Baustelle zeichnete sich im Hangenden durch einen bis maximal 1,5 m mächtigen dunkelbraunen, stark verwurzelten Bodenhorizont aus. Es folgte im südlichen Hanganschnitt der Grube ein knapp 2 m mächtiger brauner Grobsandhorizont. Im West- und Ostteil der Baustelle war unter dem Bodenhorizont eine 80 cm graue bis grünlichgraue Tonlage ausgebildet. Die Basis dieser Feinkornschicht zeichnete sich durch Reste von Molluskenschalen und Karbonatausfällungen aus. Im Anschluss daran waren bis zu 1,5 m mächtige gebankte, teilweise mürbe, rostbraune Sandsteinlagen aufgeschlossen, wobei im oberen Abschnitt an der Grenze zur Tonlage Einschaltungen von grauen Kalkkomponenten („Leithakalke“) mit bis zu 40 cm Durchmesser und vereinzelt dunkelrote Quarzschotter beobachtet wurden (Strandgerölle). Die Sandsteine zeigten symmetrische Wellenrippel, wie sie für den flachmarinen Ablagerungsbereich typisch sind.

Literatur

GRUPE, S. & JAWECKI, C.(2004): Geomorphodynamik der Wiener Innenstadt. – Fundort Wien, 7, 14–31, Wien.

WGM - WIENER GEWÄSSER MANAGEMENT GESELLSCHAFT MBH (2009): Hauptbahnhof auf Wienerwaldschotter. – In: GESCHÄFTSGRUPPE KULTUR UND WISSENSCHAFT DER STADT WIEN (Hrsg.): Wissenschaftsbericht der Stadt Wien 2009, 266–269, Wien.

Blatt NM 33-12-26 Schwechat

Siehe Bericht zu Blatt NM 33-12-20 Wien von MANDANA PERESSON

SAMMLUNGEN

Bericht über die Neuordnung der paläozoologischen Kreidefossilien Österreichs an der Geologischen Bundesanstalt (Stratigraphische Sammlung)

IRENE ZORN & JOHANNA WALLNER

Die vorhandene GBA-Aufstellung von paläozoologischen Fossilien aus der Kreide Österreichs (exklusive Typensammlung = publiziertes Material; Mikrofossilien-sammlung) – wie sie schon im Palais Rasumofsky von Franz Stojaspal in den 1970er Jahren begonnen wurde – kann-

te in den letzten drei Jahren durch Material aus ungeordneten Sammlungsbeständen erweitert und neu geordnet werden. Die Grobordnung nach Oberkreide und Unterkreide wurde beibehalten.

Innerhalb der Ober- und Unterkreide wurde das Material nach Bundesländern und regional nach Fundorten zusammengestellt. Dabei konnten großteils auch die tektonischen Einheiten im Zusammenhang bleiben. Die Oberkreidekomplexe verteilen sich auf 201 Laden und beinhalten folgende Themen:

- Rhenodanubische Flyschzone und Waschbergzone: Wien und Niederösterreich.
- Gresten-Klippenzone: Niederösterreich.

- Rhenodanubische Flyschzone: Oberösterreich und Salzburg.
- Gosau-Becken: Kärnten (Lavanttal und Krappfeld), Niederösterreich (Einöd-Gosau, Neue Welt-Gosau, Gosau von Grünbach + Cenomanium der Nördlichen Kalkalpen), Oberösterreich (Gosau-Gebiet + Helvetikum), Salzburg, Steiermark und Tirol.

Im Bereich der Orte Rußbach am Pass Gschütt und Gosau wurden die verschiedenen Gräben wie Edelbach-, Finsler-, Hofer-, Neff-, Rando- und Tauerngraben nicht nach den Bundesländern Oberösterreich und Salzburg getrennt, sondern im Komplex Oberösterreichische Gosau belassen. Dieser Komplex ist am umfangreichsten, gefolgt von den niederösterreichischen Gosauvorkommen.

Fossilien der Unterkreide aus Vorarlberg (Helvetikum, untergeordnet Rhenodanubisches und Bajuvarisches Deckensystem), Tirol (Tirolisch-Norisches und Bajuvarisches Deckensystem), Salzburg (Nördliche Kalkalpen, Tirolikum), Oberösterreich (Nördliche Kalkalpen, Bajuvarikum), Niederösterreich und Wien sind nicht so zahlreich vertreten und in 23 Laden untergebracht. Am Ende des Sammlungskomplexes schließen vier Laden mit Fossilien von unbekanntem Fundort an.

Innerhalb der einzelnen Lokalitäten der Kreidesammlung folgt das Ordnungssystem den Fossilgruppen. Von der größten zur geringsten Häufigkeit sind in der Sammlung Bivalvia (u.a. Rudisten, Inoceramus), Gastropoda (u.a. Actaeonella, Cerithium, Nerinea), Anthozoa, Lebensspuren, Cephalopoda, Brachiopoda, Foraminiferida, Echinoidea, Hydrozoa, Crustacea, Bryozoa, Koprolithen, Scaphopoda, Chondrichthyes, Porifera und Reptilia-Fragmente vertreten. Hervorzuheben sind die Spurenfossilien aus Wien und Umgebung, die Rudisten aus Kärnten und die Gosaukorallen und Gosaugastropoden. Aufsammler und Aufsammlungsjahr konnten nur bei ca. einem Fünftel des Materials eruiert werden. Genannt mögen hier sein Johann Georg Ramsauer, Karl Zittel, Friedrich Simony, Alexander Bittner, Johannes Langer, Sigmund Prey, Franz Stojaspal und Manfred Schmid. Nicht immer konnte zwischen Aufsammler und Bestimmer unterschieden werden.

Das Material wurde nach der Neuordnung inventarisiert, digital erfasst und neu etikettiert. Fast 3.000 Datensätze wurden erstellt, die Exemplaranzahl jedoch geht weit darüber hinaus. 60 Schachteln mit Korallen, die aufgrund der Originaletiketten als Typen- und Belegmaterial zu REUSS (1854) identifiziert werden konnten, wurden aus Platzmangel in der Typensammlung in der Stratigraphischen Samm-

lung belassen. Begleitend zu den genannten Arbeiten wurden sämtliche Kreidekorallen der Typensammlung zu folgenden Publikationen verifiziert und inventarisiert:

Literatur

BARON-SZABO, R.C. (1999): Taxonomy of Upper Cretaceous Scleractinian Corals of the Gosau Group (Weissenbachalm, Steiermark, Austria). – In: LOBITZER, H. (Red.) & GRECULA, P. (Red.): Geologie ohne Grenzen: Festschrift 150 Jahre Geologische Bundesanstalt: Teil II. – Abhandlungen der Geologischen Bundesanstalt, **56/2**, 441–464, Wien.

BARON-SZABO, R.C. (2003): Taxonomie und Ontogenie von scleractinien Korallen der ostalpinen Oberkreide (Hochmoos- und Grabenbachschichten, Gosau-Gruppe, Santon). – Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt, **143/2**, 107–201, Wien.

BARON-SZABO, R.C. (2003): Ontogenetical development in *Dasmiopsis lamellicostatus* (REUSS 1854) (Scleractinia; Meandrinidae), a rare coral from the upper Cretaceous Gosau-Group (Hofergraben; Austria). – Gmundner Geo-Studien, **2**, 141–145, 1 Tafel, Gmunden (Weidinger).

BARON-SZABO, R.C. (2014): Scleractinian Corals from the Cretaceous of the Alps and Northern Dinarides with remarks on related taxa. – Abhandlungen der Geologischen Bundesanstalt, **68**, 296 S., Wien.

BEAUVAIS, M. (1982): Revision systematique des Madreporaires des Couches de Gosau (Cretace superieur, Autriche). Travaux du Department de Geologie Structurale, 5 parts: 1. Introduction sous-ordre Archaeocoeniina, Astraeoina, Meandriina, Caryophyllina, 256 S.; 2. Sous ordre des Fungiina, 277 S.; 3. Sous-ordre des Heterocoeniina, sous-classe des Octo-corallia, Index.; 4. Atlas photographique, 71 Tafeln; 5. Atlas-Figures, Paris.

FELIX, J. (1899): Studien an cretaceischen Anthozoen. – Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft, **51**, 378–387, Berlin.

FELIX, J. (1901): Über zwei neue Korallengattungen aus den ostalpinen Kreideschichten. – Sitzungsberichte der Naturforschenden Gesellschaft in Leipzig, **26/27** (1899/1900), 37–40, Leipzig.

FELIX, J. (1903): Studien über die korallenführenden Schichten der oberen Kreideformation in den Alpen und den Mediterrangebieten. I. Theil: Die Anthozoen der Gosauschichten in den Ostalpen. – Palaeontographica, **49**, 163–360, Stuttgart.

REUSS, A.E. (1854): Beiträge zur Charakteristik der Kreideschichten in den Ostalpen, besonders im Gosauthale und am Wolfgangsee. – Denkschriften der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, Mathematisch-Naturwissenschaftliche Classe, 1. Abtheilung, **7**, 1–156, Wien.

SZENTE, I., BARON-SZABO, R.C., HRADECKÁ, L., KVACEK, J., SVOBODOVÁ, M., ŠVÁBENICKÁ, L., SCHLAGINTWEIT, F. & LOBITZER, H. (2010): The Lower Gosau Subgroup of the Kohlbachgraben and „Station Billroth“ North of St. Gilgen (Turonian–?Coniacian, Salzburg, Austria). – Abhandlungen der Geologischen Bundesanstalt, **65**, 135–154, Wien.